
David Schalko / Stefan Vögel / David Schalko

Braunschlag

Komödie, Schauspiel

Nach der Fernsehserie von David Schalko

3D 5H

UA: 12.07.2016, Filmhof Weinviertel, Aspern

„Du brauchst keine Angst zu haben. Jetzt wird alles gut. Ich bin ein Wunder.“

Böse Komik im Panoptikum trüber Dorfgestalten!

Stefan Vögel hat die Geschichte der bekannten Fernsehserie in eine adäquate Theaterfassung verwandelt. Die Handlung ist auf die wichtigsten Personen reduziert und wird ausgehend vom Hauptschauplatz, der fingierten Marienerscheinung, erzählt. Die Madonna wacht über das dörfliche Treiben und muss für so manches Wunder, das gar keines ist, herhalten. Dass sich das Geschehen auf der Theaterbühne fast noch mehr verdichten kann, ist der genialen Vorlage von David Schalko und Stefan Vögels starker Bühnendramatik zu verdanken.

Braunschlag ist eine ganz normale österreichische Gemeinde im tiefsten Waldviertel. Bis die Jungfrau Maria erscheint. Natürlich tut sie das nicht von selbst. Bürgermeister Tschach und sein bester Freund Pfeisinger helfen mit einer gefinkelten technischen Konstruktion nach. Auf Pfeisingers Grundstück. Tschach ist gar nicht beliebt bei den Leuten. Seine Wiederwahl kann nur ein Wunder retten. Und dem Wirten Pfeisinger sitzt die Bank im Nacken. Reinhard, der kauzige Schwager Pfeisingers, liefert, ohne es zu wissen, die zündende Idee. Der Tierpräparator gilt als Spinner und lockt auf seinem UFO-Landeplatz in Erwartung der Außerirdischen die Japaner ins Dorf. Das können Tschach und Pfeisinger auch. Sie benutzen Reinhard als den ersten Erwählten der Marienvision. Die Erscheinung macht die Runde. Fortan zieht Maria mit sprühenden Blutstränen Ströme von Touristen in das verschlafene Kaff. Die Kasse klingelt, und jeder will profitieren.

Die Dorfpolizisten Gerti und Hannes sind das, was sie schon immer waren: geistig überfordert. Die Parkplätze sind überfüllt mit Pilgerbussen. Es gibt einen Maria-Shop, Braunschlag-Weihwasser in allen Duftnoten, ein Marienerscheinungs-Menü im Gasthaus Pfeisinger. Bei so

viel Rummel wird Rom hellhörig und schickt den Kommissar der vatikanischen Glaubenskongregation Banyardi zur heiligen Inspektion. Der fesche Monsignore inspiziert aber lieber Herta, Tschachs frustrierte Frau, die bei seinem Anblick zu neuem Leben erwacht. Dass ein Mann mit ihr mehr als das Nötigste spricht, ist sie von Tschach nicht gewohnt. Der hat ja auch alle Hände voll zu tun, seine dunklen Geschäfte mit der Ost-Mafia in Tschechien abzuwickeln. Mit dem Geld der Gemeinde, das er auf Pump in ein Casino drüben gesteckt hat. Und nebenbei treibt er's mit Pfeisingers Frau Elfi im dortigen Stundenhotel.

Als Elfie schwanger wird, ist einer sehr erstaunt: Pfeisinger, denn der kann keine Kinder zeugen. Aber so ist es eben: Ein Wunder nach dem anderen schickt die gnadenreiche Himmelsmutter über die gebeutelten Braunschläger. Matussek, Elfis Vater, der täglich einmal stirbt, wird durch den wundersamen Einsatz von zwei Meerschweinchen geheilt. Und dann taucht auch noch Bauxi, sein verschwundener Jagdhund, nach drei Jahren auf und zerfetzt gleich zur Begrüßung sein Herrl. Das bestätigt die Existenz der Heiligen Maria zwar aufs Neue, weil Matussek hatte gesagt, er könne erst sterben, wenn sein Bauxi zurückkommt, trotzdem ist das Dorf beunruhigt. Denn Matusseks tragischer Tod ist erst der Anfang einer mysteriösen Serie von Unglücksfällen...

Zusatzinformationen

Das Stück ist auch als Dialektfassung vorhanden.

David Schalko

Text, Vorlage

(* 1973 in Waidhofen an der Thaya)

Autor, Regisseur, Produzent.

Stefan Vögel

Text

(* 1969 in Bludenz)

Stefan Vögel wuchs in Vorarlberg auf, studierte zunächst Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich, bevor er sich 1993 ganz dem Theater widmete. Er ist als Schauspieler, Kabarettist und Autor tätig.

Erste Erfolge feierte Stefan Vögel mit seinem Mundart-Kabarett „Grüß Gott in Voradelberg“, das in mehreren Fortsetzungen zu einem der erfolgreichsten Vorarlberger Bühnenstücke avancierte. Gemeinsam mit dem Kabarettisten Hartmut Hofer gründete er 2006 das



Vorarlberger Volkstheater. 2017 wurde seine Komödie „Arthur & Claire“ mit Josef Hader und Hannah Hoekstra in den Hauptrollen verfilmt.

Er zählt zu den meistgespielten Dramatiker:innen des deutschen Sprachraums. So war etwa in der Spielzeit 2018/19 sein Stück „Die Niere“ mit 239 Aufführungen das meistaufgeführte zeitgenössische Stück der Saison in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2021 wurde es unter dem Titel „Risiken und Nebenwirkungen“ u.a. mit Samuel Finzi und Pia Hierzegger fürs Kino verfilmt.